

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 252 (1979)

Artikel: Witzwort und Kalauer
Autor: Sommer, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-657544>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

man sie aus ihren ursprünglichen Verhältnissen herausgerissen hat. Die Schuld an der Verblödung der Esel liegt beim Menschen. Auch für Seppli spricht Gott im Alten Testament, im Buche Hiob die Worte:

«Wer hat den Wildesel frei gehen lassen, und die Bande des Renners, wer hat sie gelöst?

Dem ich die Steppe zur Behausung gab und das Salzland zur Wohnung?

Er lacht des Getümmels in der Stadt, das Geschrei des Treibers hört er nicht. Er streift durch das Gebirge, seine Weide, und allem Grünen spürt er nach.»

Seppli möchte nichts anderes. Kurt Weibel

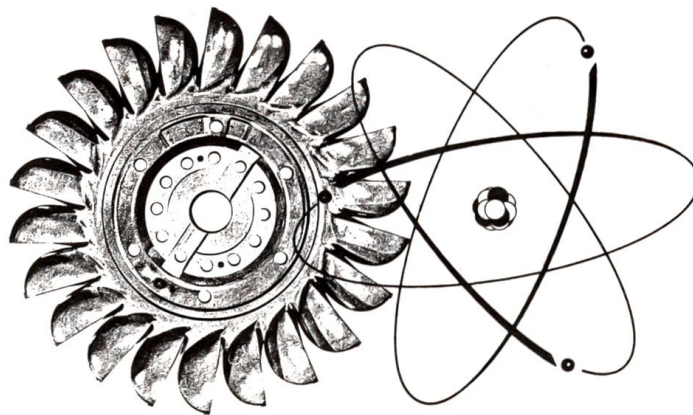
(Aus den alljährlich erscheinenden «Kleinen Pferdegeschichten»; Verlag Stiftung für das Pferd, Bern.)

HANS SOMMER

Witzwort und Kalauer

Wenn in Arnold Schwengeler's «Fälscher» Frau Jo ihren Gatten Han van Megeren aufzurichten versucht mit den Worten: «Du verdienst viel» und dieser antwortet: «Nicht mehr, als ich verdiene!», so haben wir es mit einem klugen Witzwort zu tun. Seine Wirkung beruht darauf, dass ein und derselbe Begriff zwei (oder mehr) Bedeutungen annehmen kann. Zu allen Zeiten und in allen Sprachen (nehme ich an) haben gescheite Leute daraus Kapital geschlagen. Vielleicht kennt der geneigte Leser Schleiermachers paradox-witziges Wort: «Die Menschen sind erst dann gleich, wenn sie verschieden sind.» Allgemein bekannt ist der Ausspruch Seumes, der einen «Spaziergang nach Syrakus» nicht nur be-

Strom dient dem Menschen



Strom darf nicht knapp werden

Bernische Kraftwerke AG

schreiben, sondern sogar selber gemacht hat und daher in dieser Sache Bescheid wissen dürfte: «Es ginge alles besser, wenn man mehr ginge.» Lustig ist übrigens auch – vorausgesetzt, dass er nicht einen selbst (be)trifft! – der Satz Lichtenbergs: «Ich wäre nicht ungehalten gewesen, wenn der Vortrag ungehalten gewesen wäre.»

Soweit das Witzwort. Und nun der Kalauer. Jedermann weiss, dass «kalauern» soviel bedeutet wie «faule» Witze machen. Ein Verdeutschungswörterbuch erinnert an Schillers Wertung «albernste Albernheit»; das Schweizer Lexikon meint, der Kalauer sei im Deutschen «weniger fruchtbar» als im Französischen oder Englischen; nicht umsonst habe sich hier die Nebenbedeutung «schlechter Witz» entwickelt. Duden/Etymologie weiss zu melden, dass die Bezeichnung Kalauer, seit 1858 bezeugt, «wohl eine Umformung von französisch calembour(g)» sei und auf die niederlausitzische Stadt Kalau hinweise.

Eine Abgrenzung zwischen Witzwort, Wortwitz (Beispiel: Fulenzia für Influenza) und Kalauer ist nicht ganz leicht. Nimmt man die «Albernheit» als wichtigstes Wesensmerkmal, dann ist das folgende Witzwort bestimmt ein Kalauer: Einer stürzt im Bahnhof vom Stellwerk hinunter, nimmt jedoch keinen Schaden. Warum? Er ist auf eine Weiche gefallen! – Nun, Kalauer heissen meist die Witzwörter, die gleich lauten, aber verschieden geschrieben werden. Von Kindsbeinen an kennen wir das Sätzlein: Wenn es heute (Häute) regnet, wird das Leder billig. Es gibt dazu eine Fortsetzung, die Sie vielleicht noch nicht kennen (ich selbst habe sie bei Hans Weis, dem Wortspieler von Memmingen, gefunden): Wenn es mor-

gen (Morgen/Flächenmass) regnet, wird das Land billig; wenn es abermals (aber Malz) regnet, wird das Bier billig. Die Warnung «Achtung, Geleise!» veranlasst einen Reisenden, auf den Zehenspitzen zu gehen (Geh leise), die Bezeichnung «Fasan» im Zoo einen anderen, den Vogel beim Schwanz zu zupfen (Fass an). Nicht wahr, da möchte man fast glauben, die besten Kalauer seien die schlechtesten (oder umgekehrt)! – Aber zum Schluss noch ein Witzwort, das einen wirklich schmunzeln machen kann und das beweist, dass auch für das Basteln eines scheinbar bedeutungs- und gewichtslosen Wortspiels sprachliches Wissen – Witz kommt von Wissen – und eine kluge Kombinationsgabe unerlässliche Voraussetzungen sind: Die Glatze dieses Herrn ist ein glänzender Beweis für die Unhaltbarkeit menschlicher Behauptungen.

(Aus Dr. Hans Sommer, *Wort und Wert*; Verlag Francke AG, Bern)

Nachwort der Redaktion:

Dr. Hans Sommer erhielt den grossen Literaturpreis der Stadt Bern für 1977 zugesprochen.



Schmucke Miniaturhäuschen

Alt Sattlermeister F. Jaberg aus Schwarzenegg, 80jährig, baut für viele in- und ausländische Interessenten diese hübschen Miniaturhäuschen in verschiedenen Stilarten.

Photo Fritz Lörtscher, Bern